

Bibliographie des anschaulichen Bändchens vermißt man – was gerade bei einer solchen Überblicksdarstellung wichtig gewesen wäre – grundlegende (z. B. W. Ong, *Orality and literacy*) oder neuere Werke (z. B. Ungern-Sternberg – Reinau, *Vergangenheit in mündlicher Überlieferung*; vgl. DA 46, 731), die dafür in den Anmerkungen teilweise mehrfach mit kompletter bibliographischer Angabe auftauchen.

M. S.

Bibliographie zur Geschichte der Sächsischen Franziskanerprovinzen, Bd. 1: *Franziskaner in Westfalen*. Bearb. von Hans-Ulrich KORDWITTENBORG und Ralf NICKEL unter Mitwirkung von Angela KOCH, hg. von Dieter BERG (*Saxonia Franciscana* 4) Werl 1994, Dietrich-Coelde-Verlag, XXVIII u. 626 S., ISBN 3-87163-202-3, DEM 74. – Den Schwerpunkt des umfangreichen Bandes bildet mit ca. zwei Dritteln – wie im Untertitel angekündigt – Westfalen alphabetisch nach Orten gegliedert. Wie man es beim ersten Teilband einer auf mehrere Bände konzipierten Bibliographie erwartet, werden auf weiteren 170 Seiten regional umfassendere Arbeiten über die Gesamtprovinz Saxonía von den Anfängen bis zur Gegenwart jeweils nach regional übergreifenden bzw. sachlichen Kriterien erschlossen und in einer dritten Sektion von über 60 Seiten allgemeine Literatur zur franziskanischen Ordensgeschichte hinzugefügt. Man kann dem Projekt für die Zukunft nur wünschen, daß bei der Erfassung der anderen Gebiete der „alten Saxonía“, die neben dem Beitrittsgebiet Niedersachsen, Bremen/Hamburg, Schleswig-Holstein sowie Teile des heutigen Polen vereinte, die bisher gezeigte Sorgfalt auch bei der Aufnahme entlegener Publikationen beibehalten wird.

C. L.

Hanns Peter NEUHEUSER, *Internationale Bibliographie „Liturgische Bücher“*. Eine Auswahl kunsthistorischer und liturgiewissenschaftlicher Literatur zu liturgischen Handschriften und Drucken, München u. a. 1991, K. G. Saur, XXII u. 147 S., DEM 78, will neben den speziellen Titeln zu den Bucheinbänden in mehr als 2000 Nachweisen der Zeit von 1900 bis 1987 beide Disziplinen zusammenführen. Die Systematik ist dabei etwas gewöhnungsbedürftig: Die „liturgischen Quellen“ – abgesetzt von den „allgemeinen Monographien“, worunter aber hauptsächlich Beschreibungen liturgischer Hss.-Bestände verzeichnet sind, und warum dann eigentlich nicht die vatikanischen, von Salmon beschriebenen? – sind aufgeteilt in „Liturgische Quellen in eucharistischem Zusammenhang“, dieselben in „nicht-eucharistischem Zusammenhang“ und „Musikalische Quellen zur Liturgie“, wie wenn die letzteren (*Gradualia*, *Antiphonaria*) nicht in „eucharistischem Zusammenhang“ stünden. Und sucht man eigentlich Nekrologien und Homiliare unter „Separatausgaben zum liturgischen Stundengebet“? Gewöhnungsbedürftig ist auch die Diktion („Rollenbücher“, „Allgemeine Regiebücher“).

H. S.

Noel Harold KAYLOR Jr., *The Medieval Consolation of Philosophy*. An Annotated Bibliography (*Garland Medieval Bibliographies* 7) New York u. a.